



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 80. Ratssitzung vom 20. Dezember 2023

2679. 2023/445

Weisung vom 20.09.2023:

Kultur, Verein Schauplatz Brunngasse, Beiträge 2024–2027

Antrag des Stadtrats

1. Für das Museum Schauplatz Brunngasse wird dem Verein Schauplatz Brunngasse für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 150 000.– bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 / Kommissionsreferat Schlussabstimmung:

Stefan Urech (SVP): *Im Niederdorf gibt es an der Brunngasse ein kleines, historisches Bijou. Hinter einer unscheinbaren Türe verstecken sich wunderschöne mittelalterliche Wandmalereien aus der Zeit um das Jahr 1330. Auf einem Meter Höhe sieht man die Szene einer Falkenjagd sowie feiernde Musikantinnen und Musikanten, Tänzerinnen und Tänzer. Die Malereien schmückten einst einen 3,5 Meter hohen Festsaal. Über der Tanz- und Jagdszene sieht man eine lange Reihe von Familienwappen mit ausgefallenen Wesen und Tieren, wie Elefanten, Adler, Rehe und weitere Familienwappen. Was machen die Wandmalereien so speziell? Unter den Wappen sind hebräische Schriftzüge zu lesen; nicht nur unter den ausgefüllten Wappen, sondern auch unter den leeren Wappen, die als Platzhalter funktionieren. Das beweist, dass die Auftraggeber jüdisch waren. Es waren also nicht nur mittelalterliche Wandmalereien, es ist auch ein wichtiger Zeitzeuge von jüdischem Wohnraum in einer mittelalterlichen Stadt. Davon gibt es in Europa nur wenige, insbesondere solch schöne und alte. Die jüdischen Wandmalereien im Niederdorf gehören zu den ältesten auf dem Kontinent. Sie sind ein bedeutendes*



Kulturgut, weil sie einerseits ein Hinweis auf ein friedliches Zusammenleben und andererseits ein Mahnmal dafür sind, dass die Juden – wie die Familie, die in diesem Haus lebte – aus unserer Stadt vertrieben wurden; sie wurden Opfer des Pogroms. Im Haus lebte die Familie ben Menachem: Frau Minne mit ihren beiden Söhnen. Insbesondere in Zeiten wie jetzt, in denen der Antisemitismus in Zürich bedauernswerterweise wieder Zulauf findet, sind diese Malereien ein sehr bedeutendes Kulturdenkmal. Die Malereien wurden im Jahr 1996 bei der Restaurierung des Treppenhauses beim Eingang des städtischen Gebäudes entdeckt. Ein grosser Teil der Wandmalereien befindet sich jedoch nicht im Treppenhaus, sondern in der angrenzenden 2,5-Zimmer-Wohnung. Die Mieterin wohnte noch bis ins Jahr 2019 dort, worauf auch der zweite Teil der Malereien der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Dafür kann man im Stadthaus einen Schlüssel ausleihen. Heute ist die Besichtigung an drei Nachmittagen auch ohne Schlüssel möglich. Im Jahr 1996 wurde der Verein «Schauplatz Brunngasse» als Trägerschaft des Kleinmuseums gegründet. Die Stadt unterstützte den Aufbau des Vereins mit einem einmaligen Beitrag in der Höhe von 350 000 Franken für den Pilotbetrieb des Museums. Der Pilotbetrieb wurde anschliessend evaluiert; das Ergebnis liegt mit der Weisung vor. Die Stadt will das Kleinmuseum mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag in der Höhe von 150 000 Franken unterstützen. Gebunden ist das an zwei kleine Bedingungen: erstens die Stabilisierung der internen Strukturen durch eine Professionalisierung. Das Ganze wird aktuell mit viel Leidenschaft ehrenamtlich geführt. Zweitens soll sich der Verein in Zukunft um mehr Beiträge von Dritten bemühen. Die Stadt schlägt vor, dass mehr Mitglieder gesucht und Mitgliederbeiträge oder Eintrittsgebühren verlangt werden. Wenn wir der Weisung zustimmen, haben wir eines der kleinsten Museen der Stadt, aber auch eines, das mit 88 Prozent einen der höchsten Subventionierungsgrade aufweisen wird. Der Verein wollte noch viel mehr, er hatte grosse Pläne und Visionen. Mit dieser Weisung zeigt die Stadt, dass sie diese Leidenschaft spürt und sie unterstützen will – jedoch Schritt für Schritt. Das Museum ist noch relativ unbekannt, der Trend zeigt aber in die richtige Richtung. Im Jahr 2021 waren es 3000 Besucher, ein Jahr später 4500 Besucher. Ich bin überzeugt, dass das Museum mit einer richtigen Aufgleisung in den «Top 10» der Sehenswürdigkeiten für kultur- und geschichtsinteressierte Zürcherinnen und Zürcher und Touristen landen wird. Es gibt eine Motion, die von Mitgliedern aller Fraktionen unterschrieben wurde und in eine ähnliche Richtung geht. Sie fordert einerseits einen wiederkehrenden Beitrag für den Betrieb des Museums und andererseits, dass die Trägerschaft das Museum umgestalten und in die Räumlichkeiten eingreifen sowie zusätzliche Räumlichkeiten akquirieren kann. Mit der Weisung ist die Motion zur Hälfte erfüllt; die Stadt wird mit einer separaten Weisung auf den Rest reagieren.

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2:

Maya Kägi Götz (SP): *Die Kommissionsmehrheit lehnt die Streichung der Dispositivziffern 2 und 3 ab. Ich teile die Auffassung, dass mit sehr viel Herzblut im Verein gearbeitet wird, dass es sich um eine Perle handelt und dass eine andere Bedeutung möglich ist. Ich glaube aber auch, dass es eine grosse Aufgabe ist, die Stabilisierung der internen Strukturen im weiteren Prozess zu erreichen. Wir alle wünschen dem Projekt viel Erfolg.*



Begründung Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 siehe GR Nr. 2023/389, Beschluss-Nr. 2674/2023.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Das jüdische Kleinmuseum Schauplatz Brunngasse befindet sich in der Altstadt in einer denkmalgeschützten Liegenschaft, die sich im Eigentum der Stadt befindet und von Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ) im Verwaltungsvermögen geführt wird. Hauptexponate des Kleinmuseums sind die mittelalterlichen Malereien, die im Jahr 1996 bei einer Renovation entdeckt wurden. Sie entstanden um das Jahr 1300 im Festsaal der bekannten jüdischen Familie ben Menachem. Die Witwe Minne und ihre Söhne Moses und Mordechai waren Teil der gehobenen Zürcher Gesellschaft. Nichtsdestotrotz wurde die Familie Opfer der Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Zürichs im Jahr 1349. Auch wegen dieses Ereignisses haben die Malereien eine besondere und ausserordentliche kulturhistorische Bedeutung. Der ehemalige Festsaal wurde im Verlauf der Jahrhunderte umgebaut, weshalb sich die Malereien heute im Treppenhaus und teilweise in einer angrenzenden Wohnung befinden. Im Rahmen des archäologischen Fensters wurde der Teil im Treppenhaus für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nach dem Auszug der Mieterin im Jahr 2019 konnte auch die Wohnung genutzt und das Kleinmuseum eingerichtet werden. Der Verein setzt sich hohe Ziele. Er will die Kenntnisse über die Geschichte der Zürcher Jüdinnen und Juden im Mittelalter und der Zürcher Kulturgeschichte des Mittelalters im Allgemeinen vermitteln. Es wird grosser persönlicher Einsatz geleistet und das Museum wird mehrheitlich in ehrenamtlicher Tätigkeit betrieben. Dank dem grossen Engagement des Präsidenten und Vizepräsidenten wurde es innerhalb von wenigen Jahren zu einem gut besuchten, breit vernetzten und viel beachteten kulturhistorischen Ort in der Zürcher Altstadt. Die Stadt unterstützte den Pilotbetrieb in den Jahren 2020–2023 mit einem einmaligen Beitrag, der in Jahrest ranchen ausbezahlt wurde. Zur Sicherung der Kontinuität und um den ehrenamtlichen Vorstand in den operativen Aufgaben stärker zu entlassen sowie die Professionalisierung des Museumsbetriebs zu ermöglichen, wollen wir die Anstellungspensen des Geschäftsführers und Aufsichtsdienstes erhöhen und eine Teilzeitstelle für kuratorische und kommunikative Aufgaben schaffen. Wir beantragen daher eine Erhöhung auf 150 000 Franken im Jahr. Die Motion GR Nr. 2022/315, die eine dauerhafte Nutzung und angemessene Umgestaltung der Liegenschaft für den Museumsbetrieb verlangt, ist noch hängig und in Abklärung. Wir werden das Thema innert der Frist wieder bringen.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.



4 / 5

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

- Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL) i. V. von Sophie Blaser (AL), Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne)
- Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Sabine Koch (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

- Mehrheit: Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Tamara Bosshardt (SP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
- Minderheit: Referat: Urs Riklin (Grüne); Moritz Bögli (AL) i. V. von Sophie Blaser (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 26 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

- Zustimmung: Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL) i. V. von Sophie Blaser (AL), Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 117 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



5 / 5

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für das Museum Schauplatz Brunngasse wird dem Verein Schauplatz Brunngasse für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 150 000.– bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 4. Januar 2024 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 5. März 2024)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat